

RN

4.5. 1997

Hochschulen und Technozentrum laden alle Bürger ein

Bunter Feststrauß soll den Campus zum Blühen bringen

(AH) Wenn es nach Universitätsrektor Prof. Dr. Müller-Böling geht, dann bleiben am 15. Juni die Blumen der Bundesgartenschau unter sich. Ein bunter Strauß von Veranstaltungen soll stattdessen beim ersten gemeinsamen Fest von Universität, Fachhochschule, Musikhochschule und Technologiezentrum die Besucher anziehen und das Campus-Gelände zum Blühen bringen.

Bis zu 20 000 Besucher erwartet Müller-Böling zum großen Fest der Hochschulen. „Bei der Buga ist deshalb an diesem Tag nichts los“, glaubt der Universitätsrektor. Die Hochschulen wollen nach seiner Aussage aus dem eigenen Dunstkreis und sich dem Bürger als „neuer Stadtteil“ präsentieren.

Ein mehr als 30seitiges Ver-

zeichnis (Auflage: 5800) dient den Bürgern als Wegweiser durch den wissenschaftlichen Veranstaltungsdschungel. In einem ersten Entwurf fehlen zwar noch die Veranstaltungen der Fachhochschule. Doch bis zum Festtag sollen auch der „Elektro-Trabbi“ und die Spiele-Forschungsstelle in das Verzeichnis aufgenommen sein. „Damit wir nicht nur auf dem Deckblatt vertreten sind“, wie Prof. Dr. Hans-Jürgen Kottmann, FH-Rektor, bei der Vorstellung der festlichen Idee bemerkte.

Ein Flugblatt mit Kurzinformationen soll jedem Bürger die Scheu vor dem unüberschaubaren Universitätsbetrieb nehmen und ohne zeitaufwendige Lektüre auf Wissenschaftsreiche hinweisen, in denen die

Forschung besondere bunte Blüten treibt. „Mit Seifenblasen in Wissenschaft und Technik“ beschäftigt sich beispielsweise eine Filmvorführung. Ein Vortrag beantwortet die Frage „Wie lügt man mit Statistik“.

Das Rocktheater N8chtschicht, die Bigband der Musikhochschule und eine historische-phantastische Modenschau gehören zu den kulturellen Höhepunkten, die auf der Freilichtbühne am Martin-Schmeißer-Platz (Campus Nord) zu sehen sind. Gastronomische Betriebe aus Dortmund werden das sonst übliche Menssa-Essen zu erschwinglichen Preisen etwas bereichern. Ein extra eingerichteter direkter Pendelverkehr soll Universität und Stadt zudem enger zusammenrücken lassen.